

„US-Präsident Trump wird China weiter schwächen“

Wirtschaftsjurist Winfried Huck erwartet die Einführung neuer Zölle.

Von Hannah Schmitz
und unseren Agenturen

Braunschweig. US-Präsident Donald Trump wird auch im neuen Jahr weiter um Handelsvorteile für die USA kämpfen. Dabei wird er es besonders auf die Schwächung Chinas absehen. „Es geht dabei nicht nur um die Wirtschaftspolitik, sondern um die Frage, wer die Nummer Eins auf der Welt sein wird“, sagte Winfried Huck, Professor für internationales und europäisches Wirtschaftsrecht an der Ostfalia-Hochschule, im „Orakel“-Interview mit unserer Zeitung. Der Wirtschaftsjurist erwartet beispielsweise die Einführung neuer Zölle.

Trump würde den Konflikt in der ersten Hälfte seiner Amtszeit mit China austragen, an deren Ende stehen mutmaßlich die Versöhnung in Form eines Handelsabkommens



Winfried Huck.

FOTO: PHILIPP ZIEBART / BESTPIXELS.DE

mit dem Reich der Mitte. Dieses Szenario zeichne sich bereits ab und bereite laut Huck den Boden für eine Wiederwahl Trumps. Huck ist überzeugt, dass dieser 2020 wiedergewählt würde, wenn sich Trump noch einmal zum Kandidat aufstellen lasse.

Zuletzt hatten sich sowohl Trump als auch der chinesische Regierungschef Xi Jinping optimistisch zu einer baldigen Lösung im Handelsstreit geäußert. Trump schrieb auf Twitter nach einem Telefonat

mit Xi Jinping, es seien „große Fortschritte“ erzielt worden. Anfang Dezember hatten beide Seiten bereits eine Pause im Handelsstreit eingelegt und verzichteten zunächst auf neue Zölle. Der Konflikt kostet die USA und China jedoch bereits viele Milliarden Dollar. Zum Jahresende ist Chinas Industrie zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahren geschrumpft. Der offizielle Einkaufsmanagerindex – ein Indikator zur wirtschaftlichen Entwicklung – für den Bereich fiel im Dezember auf 49,4 Punkte von 50,0 Punkten im November.

Abhängig von der weiteren Entwicklung des Handelsstreits zwischen den USA und China entwickelt sich laut Wirtschaftsjurist Huck auch der Aktienmarkt im kommenden Jahr. „Branchenkenner erwarten ein eher schwieriges Jahr an der Börse mit einer modera-

ten Aufwärts- oder Seitbewegung“, sagte Huck. Investitionen in Digitalisierung und Rohstoffe der Elektromobilität würden sich im kommenden Jahr lohnen.

Beim im März anstehenden Austritt der Briten aus der Europäischen Union hält Huck ein zweites Referendum über den Brexit für wahrscheinlicher als einen Austritt ohne Abkommen. „Das läge jenseits der politischen Vernunft“, urteilt er. Huck erläutert zudem, dass Briten und die EU nicht nur bei den Fragen zu Einwanderung, Niederlassungsfreiheit oder freiem Warenverkehr auseinanderliegen, sondern grundsätzlich von einem anderen Rechtsverständnis geprägt sind.

Schaden würde der Brexit vor allem der britischen Wirtschaft. Zwar sei die deutsche eng mit dem Königreich verbunden, aber diese würde sich „neu anpassen“. **Antworten**